

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 4 (1909)
Heft: 6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen

Für die kommende Nummer bestimmte
Korrespondenzen sind jeweilen bis zum 20ten
jeden Monats zu richten an die
Redaktion: Frau Marie Walter, Winterthur
Stadthausstrasse 14.

Erscheint am 1. jeden Monats.
Einzelabonnements:
Preis:
Inland Fr. 1.— } per
Ausland „ 1.50 } Jahr
(Im Einzelverkauf kostet
die Nummer 10 Cts.)

Inserate und Abonnementsbestellungen
an die
Administration:
Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich

Von der Heimarbeit-Ausstellung in Zürich.

Wer Gelegenheit hat, einen längeren Blick hinein-
zutun in die gegenwärtig im Hirschengraben Schulhaus
in Zürich zur Schau ge-
stellte schweizerische Heimar-
beitausstellung, der staunt ob
der Fülle und Vielseitigkeit
des mühsam zusammengetra-
genen Materials. Unser Ge-
neralsekretär, Genosse Lo-
renz, hat in der kurz bemes-
senen Zeit das menschenmög-
liche geleistet an wohl durch-
dachter organisatorischer Ar-
beit.

Neben der technischen Ab-
teilung, die mitten hinein-
führt in das naturgetreu
wiedergegebene, zum Teil
recht armelige Heimarbeiter-
leben, vermitteln in der dar-
an anstossenden literarischen
Abteilung eine Menge wohl-
gelingener Photographien
die intimen Details der
Heimarbeiterhäuslichkeit.

Ein paar dieser Bilder
sind der heutigen „Vorkämp-
ferin“ beigegeben. Gar viel
wissen sie zu erzählen dem,
der mit warmempfindendem
Herzen sich ihrer Betrachtung
hingibt.

Die Toggenburger-Greisin am Spulrad.

Stimmungsvoll wirkt das Bild dieser alten, fin-
nenden Großmutter am Spulrad. Wie behutsam
dreht sie mit der einen Hand das Rädchen, während
die andere das feine Seidengepinnst auf das Spüeli
spult. Das prächtig geschnittene Gesicht der Greisin
mit seinem seelenvollen Ausdruck und der hohen
freien Stirne verrät ein reiches Innenleben. In
ihren jungen rüstigen Jahren hat sie das Weberischiff-

chen behende hin und her geschoben und manche
Freude und manches Leid hineingewoben in das glän-
zende Seidentuch. Heute sitzen

ihre erwachsenen Töchter am
Webstuhl und sie, die Uner-
müdlische, arbeitet noch immer
wie einstens ihre längst ver-
storbene Mutter, die ihren
Kindern bis an ihr Lebens-
ende bei der Arbeit hilfreich
zur Seite gestanden. Mit ihr,
der Dahingegangenen, hält
sie in Gedanken trauliche
Zwiesprach und alle die man-
nigfaltigen Bilder aus der
Jugendzeit gleiten in buntem
Wechsel wie der schillernde
Seidenfaden an ihrem innern
Auge vorbei.

Die Strohflechterinnen im Margau.

Leserin! Achte bei diesem
Bildchen auf das ernste, von
der Arbeit ganz in Anspruch
genommene Mienenpiel der
fleißigen Flechterinnen. Die
flinken Frauen- und Mäd-
chenfinger fügen die Stroh-
halme mit bewundernswerter
Geschicklichkeit in einander.
Bis tief in die Nacht hinein
sitzen diese Arbeiterinnen im

Winter wie gebannt auf ihren Stühlen um den Tisch
herum und flechten die weißen, schwarzen und far-
bigen Strohbander, dreißig, vierzig Meter in der
Länge. Und weißt du, wie viel der Arbeitslohn für
so ein riesig langes in vielen Stunden mühsam ge-
flochtenes Strohband beträgt? 25—50 Rp. Un-
glaublich! Nicht wahr? Und doch ist es so. Für sich
allein wäre diese Industrie nicht imstande, das be-
scheidene Leben dieser Heimarbeiter zu fristen. Die

